

Juli 2013

- [EDITORIAL](#)
- [IM SCHEINWERFER](#)
- [SCHEIBENWISCHER](#)
- [FREISPRECHANLAGE](#)
- [GANZ SCHÖN CLEVER](#)
- [RÜCKSPIEGEL](#)

EDITORIAL

Falls Sie den Newsletter im PDF-Format wünschen, kann dieser hier in folgenden Sprachen abgerufen werden:



Max Nötzli
Präsident auto-schweiz

Liebe Leserinnen und Leser

Die Zahl der Stautunden auf unseren Nationalstrassen hat sich im Jahr 2012 um 4% auf unglaubliche 19'921 erhöht! Dies entspricht zum Vergleich rund 830 Tagen bzw. rund 2,3 Jahren Dauerstau... Diese Zahl zeigt eindrücklich, wie wichtig es ist, den Druck auf die Politik zu verstärken – wie wir es mittels der gestarteten [Milchkuh-Initiative](#) machen. Die Schweizer Strasseninfrastruktur muss dringend ausgebaut werden.

Auch die Entscheide des Bundesparlaments in der [Sommeression](#) bekräftigen unsere offensive Vorgehensweise. Der 6,4 Mrd. schwere FABI-Zusatzkredit für das Bahnnetz wurde erstaunlich unbestritten durch die Räte abgesegnet, die Quersubvention von der Strasse zur Bahn wird fortgesetzt. Der Pendlerabzug wird in Zukunft auf 3'000 CHF begrenzt – was vor allem die Autofahrer trifft. Kommt hinzu, dass der bundesrätliche Vorschlag für den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehr-Fonds (NAF) eine Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags beinhaltet und die klare Zweckbindung der Abgaben aus dem Strassenverkehr gänzlich fehlt. Diese Missstände werden wir bekämpfen – auch innerhalb der Vernehmlassung.

Doch es gibt auch Lichtblicke. Die Verankerung des NAF auf Verfassungsebene war eine zentrale Forderung von uns, welche in der Botschaft des Bundesrates nun aufgenommen wurde. Und ganz grundsätzlich: Dank der Botschaft zum NAF wird endlich wieder aktiv über die Strassenfinanzierung diskutiert, nachdem es jahrelang kein Thema war. Das lässt Hoffnung auf eine vernünftige Verkehrspolitik zu. Denn in der Bevölkerung ist das Thema hochaktuell. Das Referendum zur Preiserhöhung der Autobahnvignette ist in Rekordzeit zustande gekommen und unsere Unterschriftensammlung für die Milchkuh-Initiative läuft auch dank der Unterstützung von unseren Partnerverbänden äusserst erfolgreich. Wir sind zuversichtlich, dass wir die nötigen 100'000 noch in diesem Jahr einreichen können.

Unser KLARSICHT-Newsletter liefert Ihnen auch dieses Mal Aktuelles, Interessantes und Hintergründiges rund um das Thema motorisierter Verkehr. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Freundliche Grüsse
Max Nötzli, Präsident auto-schweiz

IM SCHEINWERFER

Grosszügige Parlamentarier

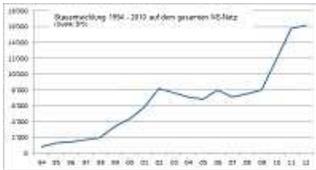


Die Sommeression war geprägt von der «Lex USA», welche das Parlament, die Medien und die Öffentlichkeit in Bann zog. Gleichzeitig wurde aber auch die für die Verkehrspolitik wichtige FABI-Botschaft (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) behandelt. Die Botschaft stellt den Gegenvorschlag zur VCS-Volksinitiative «Für den öffentlichen Verkehr» dar. Es war zu erwarten, dass die Botschaft die Hürde Parlament nehmen würde. Dass die Erhöhung der Investitionsgelder bis 2025 gegenüber dem Bundesratsvorschlag von 3,5 auf 6,4 Mia. CHF jedoch derart unbestritten blieb, überraschte dennoch. Der Nationalrat stimmte mit 152 zu 34 zu, im Ständerat fiel der Entscheid sogar einstimmig aus. Der Ständerat erlag dem konzeptlosen Wunschkonzert der Regionen. Alle bekamen ihren Teil vom Kuchen des Betrags.

Niemand dachte dabei an die Folgekosten sowie die Finanzierung und wen sie wieder treffen. Denn die FABI-Botschaft und somit der Ausbau der Bahninfrastruktur werden zum Grossteil durch Abgaben von Strassenbenützern finanziert. Diese Quersubventionierung und zweckentfremdete Nutzung von Steuern und Gebühren ist bekanntlich bereits seit Jahren so. Dass nun für diese Finanzierung aber mit der Reduktion des Pendlerabzugs auf 3'000 CHF (damit erhält die Bahn 200 Mio. CHF) eine zusätzliche Finanzierungsquelle erschlossen wird, bei der erneut die Autofahrer zur Kasse gebeten werden, ist ermühtend. Die Reduktion des Pendlerabzuges ist nämlich nichts anderes als eine indirekte Steuer. Sie trifft vor allem Menschen in abgelegenen Orten, die auf ein Auto angewiesen sind, um zur Arbeit zu gelangen. Zudem wird auch die Mehrwertsteuer um 0,1% erhöht, die Konsumsteuer, welche die ganze Bevölkerung zu berappen hat. Der Unmut der Autofahrer dürfte nach diesen Entscheiden mit Sicherheit weiter angestiegen sein.

Fazit der Session: Das Parlament hat für den Verkehrsträger Bahn mit FABI eine wichtige Basis gelegt. Nun gilt es, den für die Mobilität in der Schweiz wichtigsten Verkehrsträger – die Strasse – anzupacken. Die dringend nötigen Gelder für den Ausbau der Strasseninfrastruktur haben nun hoffentlich auch im Parlament höchste Priorität.

ASTRA-Statistik: Stautunden weiter zunehmend



Jährlich publiziert das Bundesamt für Strassen (ASTRA) seinen [Nationalstrassen-Jahresbericht](#). Und jährlich steigen die Stautunden. Im Jahr 2012 waren es 19'921 Stunden. Gegenüber 2011 ist dies ein Anstieg um 4% (!). Besonders stark betroffen waren letztes Jahr der Grossraum Zürich, die Agglomerationen Genf, Lausanne und Basel sowie der Raum Härkingen-Wiggertal. Stau ist nicht nur für den Autofahrer mühsam, sondern kostet der Schweizer Volkswirtschaft auch viel Geld – gemäss offiziellen Angaben jährlich 1,2 Mia. CHF! Fast schon überflüssig zu erwähnen, dass die Fahrzeuge in Staus wesentlich mehr Treibstoff verbrauchen und dadurch auch mehr CO₂ generieren.

Staus auf den Nationalstrassen wurden laut ASTRA vor allem durch Verkehrsüberlastungen ausgelöst. Diese machten drei Viertel aller Stautunden aus (16'223 Stunden). Zweitwichtigste Ursache waren Unfälle. Um den Hauptgrund der Staus also effektiv zu bekämpfen, muss der Ausbau des Nationalstrassennetzes vorangetrieben werden. Die geplanten Verkehrsmanagement-Massnahmen wie Umnutzung von Pannestreifen oder räumlich begrenzte Überholverbote für Lastwagen sind Ansätze, dürfen aber nicht als dauerhafte Lösung herhalten. Nationalstrassen sind für die schweizerische Volkswirtschaft ausgesprochen wichtig. Seit 1990 hat sich die Fahrleistung dort mehr als verdoppelt (+109%).

[Link Tagesschau-Beitrag](#)

SCHEIBENWISCHER

Druck aus der Bevölkerung



Jahrelang machten Automobilisten, Motorradfahrer, Lastwagenfahrer und andere Strassenbenützer die Faust im Sack. Sie müssen immer mehr Steuern, Abgaben und Gebühren bezahlen und stehen trotzdem immer öfters im Stau. Nur 40% der Abgaben aus dem Strassenverkehr werden für den Bau und Unterhalt von Strassen verwendet. Der Grossteil der Strassengelder versickert in der Bundeskasse und wird somit zweckentfremdet. Die Reaktionen auf die Preiserhöhung der Autobahnvignette und das entsprechende Referendum sowie die zahlreichen Kommentare zu dem bundesrätlichen Fonds für den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehr (NAF) zeigen, dass dieses Thema polarisiert. Die Bevölkerung will sich wehren.

Mit der [Milchkuh-Initiative](#) hat auto-schweiz in Zusammenarbeit mit einem überparteilichen Komitee bekanntlich eine Volksinitiative lanciert, welche die Fehlentwicklung aufhalten soll und den Strassenbenützern ein Instrument zur Meinungskundgebung gibt. Die Initiative hat zwei zentrale Forderungen:

- Zweckbindung – die Einnahmen aus dem Strassenverkehr sollen konsequent in die Strasseninfrastruktur investiert werden.
- Mehr demokratische Mitspracherechte – jede Einführung oder Erhöhung von Steuern, Gebühren und Abgaben im Bereich des Strassenverkehrs muss dem fakultativen Referendum unterstehen.

Nur so können eine faire Verkehrspolitik und funktionierende Strasseninfrastrukturen langfristig sichergestellt werden. Denn gerade auch Bewohner von dezentral gelegenen Orten verfügen meist über schlechte ÖV-Anbindungen, können also nicht auf den stark subventionierten ÖV zurückgreifen und sind daher auf eine funktionierende Strasseninfrastruktur angewiesen. Informieren Sie sich auf der Website des Initiativkomitees und helfen Sie mit, die nötigen 100'000 Unterschriften zu sammeln ([Unterschriftenbogen](#)).

Was denken Schweizer über das Auto und das Thema Mobilität?



auto-schweiz führt alle zwei Jahre zusammen mit dem Forschungsinstitut gfs.bern eine grosse Umfrage zum Thema Mobilität durch. Die wichtigsten Ergebnisse seit 2005, welche Trends sich abzeichnen und was sich über die Jahre seit der ersten Durchführung massgeblich verändert hat, können im Booklet «Monitor Verkehrsfragen» eingesehen werden. Beispiele für Erkenntnisse aus der Umfrage sind u.a.:

- Für insgesamt gut drei Viertel der Schweizerinnen und Schweizer bleibt das Auto ein Alltagsgegenstand, auf den sie keinesfalls verzichten wollen.
- Seit der ersten Befragung 2005 ist der Anteil an Personen, welche den Vorteilen mehr Gewicht beimessen als den Nachteilen, stetig zunehmend.
- 74% der Autokäufer können sich vorstellen, beim nächsten Autokauf besonders darauf zu achten, dass ein Auto weniger Verbrauch und CO₂-Ausstoss hat.

Falls Sie gerne kostenlos eine gedruckte Version des «Monitor Verkehrsfragen» zugesendet bekommen möchten, reicht eine [Mail](#) mit Angaben Ihrer Adresse. Das Booklet als PDF [finden Sie hier](#).

FREISPRECHANLAGE

Die Strasse – eine bedrohte Erfolgsgeschichte



Anlässlich der Generalversammlung von auto-schweiz im Mai 2013 referierte Astag-Direktor Dr. Michael Gehrken über den Strassenverkehr als Grundlage unserer Mobilität und damit auch unseres Wohlstandes. Die politische Diskussion dreht sich zurzeit um den Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen und natürlich um deren Finanzierung. Gehrken zeigte in seinem Referat auf, wie unentbehrlich der Strassenverkehr ist – auch für den ÖV. Zudem referierte er darüber, was die Kapazitätsengpässe für uns bedeuten, welche Ausbauprojekte in Angriff genommen werden müssten und wie eine faire Verkehrsfinanzierung aussehen sollte. Ein Feuerwerk an Zahlen und Fakten, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Die komplette Rede [finden Sie hier](#) als PDF.

SRF ARENA zum Thema Verkehr und Mobilität



Die letzte Arena des Schweizer Fernsehens vor der Sommerpause drehte sich um die zunehmende Stauproblematik in der Schweiz und die Pläne zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Hauptakteure der Diskussionssendung waren die VCS-Präsidentin Evi Allemann (Nationalrätin SP/BE) und Transportunternehmer Ulrich Giezendanner (Nationalrat SVP/AG). Auch auto-schweiz-Präsident Max Nötzli diskutierte mit. Wer Sendung und engagierte Diskussion verpasst hat, kann dies auf der [Website des SRF](#) nachholen.

GANZ SCHÖN CLEVER

Zukunftsvision – Strassenteilung zwischen ÖV und motorisiertem Individualverkehr



In China ist das Verkehrsproblem noch grösser als in der Schweiz. Statt wie in der Schweiz höhere Abgaben zu verlangen, leitet man den Verkehr einfach auf die nächsthöhere Ebene um – so ist es zumindest geplant. Was man bis anhin nur aus Science-Fiction-Filmen kennt, soll in China tatsächlich umgesetzt werden. Mit dem Straddling Bus, einer sogenannten Busbrücke, soll es machbar sein, Personen zu transportieren, den Verkehr unter dieser Busbrücke weiter laufen zu lassen und bei einem Stau diesen einfach «zu überfahren»: [Video](#)

RÜCKSPIEGEL

Thema Auto in den Medien

Die Medienberichte zum Thema Auto und Verkehr konzentrierten sich in den vergangenen Wochen vor allem auf die Behandlung der FABI-Botschaft in der parlamentarischen Debatte der Sommersession, das Referendum zur Preiserhöhung der Autobahnvignette und die jüngste Botschaft des Bundesrats zum geplanten Fonds für den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehr (NAF). Doch es gab auch andere lesenswerte Beiträge. Einige möchten wir Ihnen hier aufzeigen:

- [«Beliebteste Kosenamen für Autos»](#) – witziger Artikel im «Blick»
- [«Sind Sie ein guter Beifahrer?»](#) – Blog-Beitrag zum Thema, welche Eigenschaften einen guten Beifahrer ausmachen
- [«Privates Parkplatz-Teilen: Stadtrat droht mit rechtlichen Schritten»](#) – Der Zürcher Stadtrat will in die Privatsphäre der Autofahrer eingreifen
- [«Benzin soll 15 Rappen teurer werden»](#) – Beitrag von 10 vor 10 mit kritischen Stimmen der Autofahrer und einem Statement von auto-schweiz-Direktor Andreas Burgener. Er bringt die weiterhin bestehende Problematik der Quersubventionierung und der mangelnden Zweckbindung der Abgaben durch Strassenbenützer auf den Punkt

Herausgeber: auto-schweiz
Vereinigung Schweizer
Automobil Importeure
Postfach 5232
Mittelstrasse 32
CH-3001 Bern
T 031 306 65 65
F 031 306 65 60

info@auto-schweiz.ch
www.auto-schweiz.ch / www.cleverunterwegs.ch

[Newsletter weiterempfehlen](#)